

**Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,**

im Sommer 2010 reichten SINUS-Gruppen aus 49 Schulen aus dem Programm »SINUS an Grundschulen« Dokumentationen beim IPN ein. Für uns als Programmträger und Koordinierungsstelle sind diese Dokumentationen wichtige Informationsquellen, mit denen SINUS-Lehrkräfte Einblicke in ihren Arbeits- und Entwicklungsprozess geben. Wir können mithilfe der Unterlagen erkennen, was sich die SINUS-Gruppen an den Schulen vornehmen, welche Maßnahmen sie umsetzen, welche Erfahrungen sie dabei machen, was diese Erfahrungen für sie bedeuten und welche neuen Ziele sie daraus ableiten. In den meisten Fällen geben uns die Dokumentationen auch Aufschluss darüber, wie die Zusammenarbeit im Team und im Kollegium funktioniert und wie SINUS in die Breite getragen wird. Der vierte Rundbrief berichtet einige Befunde aus dem Blick in die »Schaufenster« der SINUS-Gruppen.

Damit Sie die Befunde gut einordnen können, erhalten Sie zunächst einige allgemeine Informationen zur Sichtung der Dokumentationen und ihre Einordnung in die wissenschaftliche Begleitforschung. Danach stellen wir einige ausgewählte Befunde vor, von denen wir annehmen, dass sie für Ihre weitere Arbeit hilfreich sein können.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Lehrkräften und Schulleitungen, die sich an der Einsendung von Dokumentationen beteiligt haben. Sie haben uns aufschlussreiche Einblicke in Ihre sorgfältig und aufwändig dokumentierte Arbeit geliefert.

Aus Kiel grüßt herzlich
das Team von »SINUS an Grundschulen«

Die erste Sichtung von Dokumentationen in »SINUS an Grundschulen«

Nr. 4

März 2011

Das IPN ist Träger des Modellprogramms *SINUS an Grundschulen*. Zu seinen Aufgaben gehört unter anderem, regelmäßig zu prüfen, welche Wirkungen das Programm erzielt. Dies ermittelt die wissenschaftliche Begleitforschung. Abbildung 1 gibt einen Überblick über die unterschiedlichen Maßnahmen der Begleitforschung und die Größe der Stichproben, die an den Erhebungen teilnehmen. Die verschiedenen Erhebungen tragen dazu bei, dass die Effekte des Programms auf unterschiedlichen Ebenen betrachtet werden können.

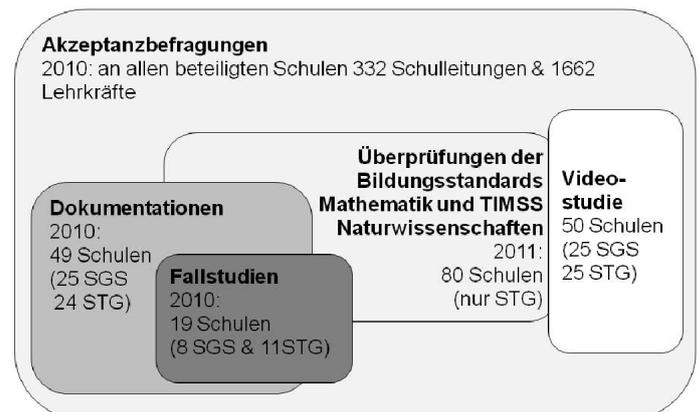


Abb. 1: Maßnahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung (Stand: März 2011)

Dokumentationen werden von allen SINUS-Schulgruppen prozessbegleitend geführt. Einige dieser Unterlagen werden im Lauf des Programms im IPN gesichtet (2010 und 2012). Sie vermitteln Einblicke in die Vorgehensweisen der Lehrkräfte an den Schulen. Damit bilden sie eine einzigartige Möglichkeit, festzustellen, wie der SINUS-Ansatz von den Beteiligten aufgegriffen und umgesetzt wird. Es ist vorgesehen, die Ergebnisse aus dieser Sichtung mit Daten aus anderen Erhebungen (z.B. aus der Akzeptanzerhebung 2010 und aus Logbuchsichtungen im Programm SINUS-Transfer Grundschule) zu verknüpfen. Dadurch wird das Bild über die Arbeit im Programm immer konkreter und von mehreren Seiten beleuchtet.

Wie wurde die Sichtung der Dokumentationen durchgeführt?

Im Programm SINUS-Transfer Grundschule dokumentierten die SINUS-Schulgruppen ihre Arbeit mit so genannten Logbüchern. 174 solcher Logbücher wurden vom IPN 2006, 2007 und 2009 nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und analysiert. Die dafür entwickelten Instrumente und Verfahren kamen auch bei der Sichtung der Dokumentationen des Jahres 2010 zum Einsatz.

Die Erfahrungen mit den Logbuchdokumentationen wurden gemeinsam mit den Koordinierungspersonen aus den beteiligten Ländern gründlich ausgewertet. Als Ergebnis wurde im Programm *SINUS an Grundschulen* ein erheblich schlankeres, online-basiertes Dokumentationsverfahren angeboten, das ab dem Jahresbeginn 2010 genutzt werden konnte.

Das Einsammeln ausgewählter Dokumentationen fand zwischen April und August 2010 statt. 50 Schulen aus elf Bundesländern (25 Schulen aus dem Programm *SINUS an Grundschulen* und 25 Schulen, die bereits am Programm SINUS-Transfer Grundschule beteiligt waren) wurden darum gebeten, ihre Unterlagen einzuschicken. 20 dieser Schulen (10 erfahrene und 10 neue Schulen) waren gleichzeitig für die Teilnahme an einer Fallstudie vorgesehen. Abbildung 2 zeigt, welche Gruppen von Schulen ihre Dokumentationen dem IPN zur Verfügung stellten.

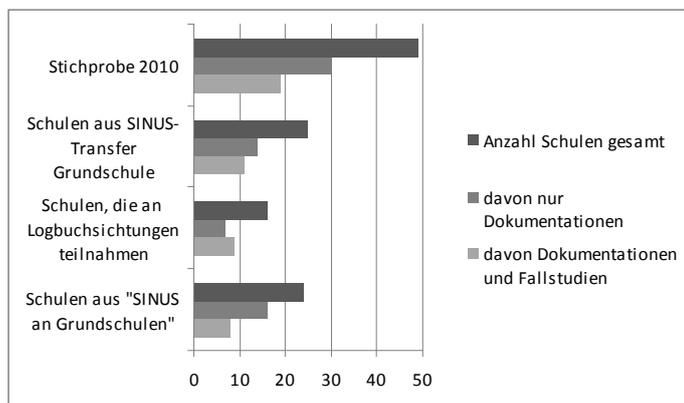


Abb. 2: Zusammensetzung der Stichprobe, basierend auf dem tatsächlichen Rücklauf (N=49, Stand:2010)

48 der 49 an der Stichprobenziehung beteiligten Schulen reichten insgesamt 163 Dokumente ein, in denen Ziele, Maßnahmen und Erfahrungen festgehalten sind. 37 Schulgruppen nutzten das vom Programmträger bereitgestellte online-Formular, während nur elf Schulgruppen mit eigenen Formularen dokumentierten. Eine Schule konnte noch keine Dokumentation einreichen, weil sie zum Zeitpunkt der

Sichtung gerade erst mit der Arbeit begonnen hatte. Die neuen online-Formulare wurden gleichermaßen sowohl von erfahrenen als auch von neuen Schulen genutzt. Damit kann der Übergang vom Logbuchverfahren aus SINUS-Transfer Grundschule auf das internetbasierte Dokumentieren in *SINUS an Grundschulen* als problemlos angesehen werden.

Die Sichtung der Dokumentationen durch das IPN dient dem Ziel, genauere Einblicke in die Vorgehensweise der Lehrkräfte in diesem Modellprogramm zu erhalten. So ist gut zu erkennen, an welchen fachlichen und thematischen Schwerpunkten die SINUS-Gruppen arbeiten, wie stark SINUS Eingang in den Unterricht findet und es lässt sich beschreiben, wie sich der professionelle Entwicklungsprozess vollzieht. Jede SINUS-Schulgruppe erhält nach Abschluss der Sichtung eine individuelle Rückmeldung zu der von ihr eingereichten Dokumentation. – Eine weitere Sichtung neuer Dokumentationen ist für das Jahr 2012 geplant.

Befunde aus der Sichtung der Dokumentationen

1. Fachwahl

Die Dokumentationen wurden daraufhin untersucht, zu welchen fachlichen Schwerpunkten die SINUS-Schulgruppen arbeiten. Das Ergebnis ist in Abbildung 3 dargestellt. Dabei wird deutlich, dass die Mehrzahl der gesichteten Dokumentationen (N=27) Arbeiten zum fachlichen Schwerpunkt Mathematik ausweist, während nur sieben Schulen zu Themen des Sachunterrichts arbeiten. Zwölf Schulen zeigen Unterlagen, die beiden Fächern zuzuordnen sind. Dieses Ergebnis spiegelt recht genau die allgemeine Situation im Programm wieder, in dem sich eine Mehrzahl der Schulen Fragen des Mathematikunterrichts widmet. Dies begründet sich u. a. damit, dass in einigen Ländern ausschließlich an der Weiterentwicklung des Mathematikunterrichts gearbeitet wird.

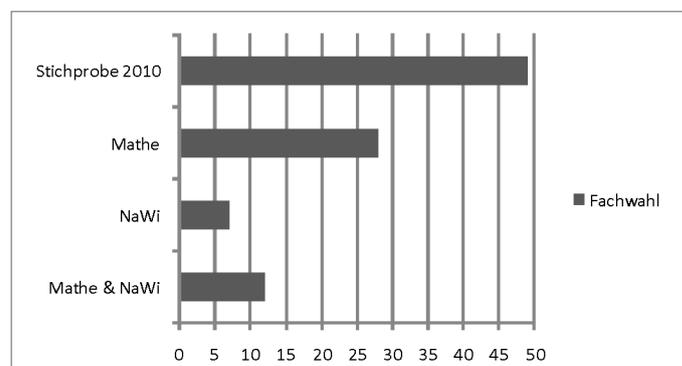


Abb. 3: Wahl der fachlichen Schwerpunkte in den an der Sichtung der Dokumentationen beteiligten SINUS-Schulen (N=47, Stand: 2010)

2. Modulwahl

Wird die Modulwahl für beide Fächer gemeinsam betrachtet, zeigt sich, dass die beiden Basismodule G1 (Gute Aufgaben, N=34) und G2 (Entdecken, Erforschen, Erklären, N=35) eine sehr wichtige Arbeitsgrundlage bilden, gefolgt von Modul G8 (Eigenständig lernen – gemeinsam lernen, N=17) und dem Basismodul G3 (Schülervorstellungen aufgreifen – grundlegende Ideen entwickeln, N=11). Abbildung 4 veranschaulicht, welche Module die Schulgruppen als Bezugspunkte ihrer Programmaktivitäten gewählt haben, unterschieden nach Fächern. Auch hier spiegelt die Untersuchung der Unterlagen ausgewählter Schulen recht genau wieder, was die Daten aller Schulen (auch über einen längeren Zeitraum betrachtet) zeigen: Die Basismodule helfen Lehrkräften, die Unterrichtsentwicklung in eine sinnvolle Ausrichtung zu bringen, die Erweiterungsmodule helfen dabei, bestimmte Themenfelder und Problembereiche noch genauer zu fokussieren.

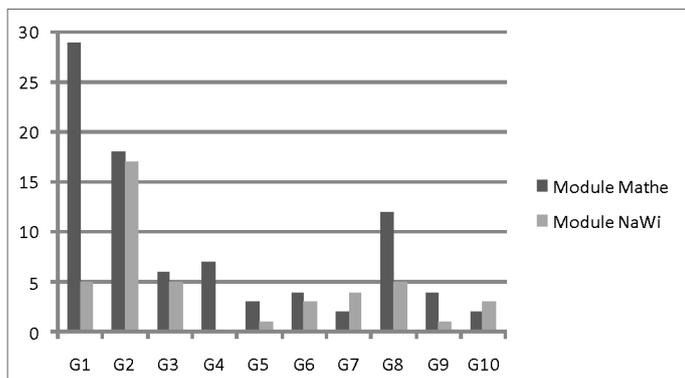


Abb. 4: Modulwahl in den an der Sichtung von Dokumentationen beteiligten SINUS-Schulen (N=47, Stand: 2010)

3. Kollegiale Zusammenarbeit

In allen SINUS-Programmen ist vorgesehen, dass Lehrkräfte in ihrer Schule als Gruppe zusammenarbeiten. Die Dokumentationen wurden deshalb auch daraufhin untersucht, was sie über die Kooperation der Lehrkräfte in den Schulen erkennen lassen. Es zeigte sich, dass an den Dokumentationen durchschnittlich vier Personen beteiligt sind.

Auffällig ist, dass SINUS-Lehrkräfte inzwischen stärker mit Personen außerhalb der SINUS-Gruppe kooperieren. Abbildung 5 stellt dies dar; Quelle dieser Aussage sind die Ergebnisse von 43 untersuchten Schulen, bei denen Informationen zu beteiligten Personen gefunden wurden. In knapp der Hälfte der Fälle beteiligten sich Schulleitungen an der Arbeit der SINUS-Gruppe. Auch mit dem nicht an SINUS direkt beteiligten Kollegium arbeiteten SINUS-Lehr-

rinnen und Lehrer in immerhin einem Viertel der untersuchten Schulen zusammen. Sicherlich ist beides ausbaufähig für die Verankerung der Unterrichtsentwicklung im Schulalltag. Aber mit Schulleitung, Fachkollegium/Fachkonferenz und dem Kollegium insgesamt sind die wesentlichen Instanzen innerhalb der Schule angesprochen, wenn es um die Nachhaltigkeit einer Innovation geht.

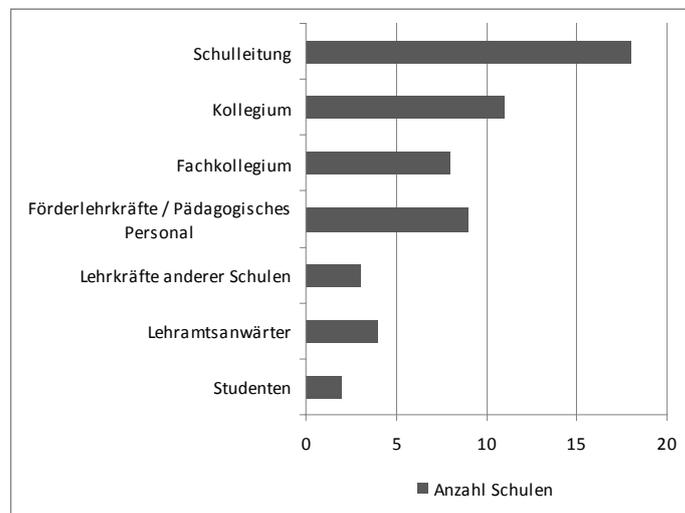


Abb. 5: Kooperationen mit Personen außerhalb der SINUS-Schulgruppe (N=43, Stand: 2010)

Die untersuchten Dokumentationen sagen aus, dass erweiterungsfähige Strukturen der Zusammenarbeit innerhalb der Schulen und auch schulübergreifend vorhanden sind. Diese Strukturen können genutzt werden, um die Wirkungen des Programms dauerhaft in den Schulen zu verfestigen.

4. Thematische Ausrichtung der Arbeit

Die Module bilden einen recht weit gefassten Orientierungsrahmen für die Ausrichtung der Arbeit. Interessant war zu erfahren, welchen engeren thematischen Zuschnitt die SINUS-Gruppen für ihre Arbeit gewählt haben. Um dies auch im Vergleich mehrerer Dokumentationen untersuchen zu können, wurden in den Unterlagen die von den Lehrkräften benannten Arbeitsinhalte identifiziert und jeweils einer bestimmten Kategorie zugewiesen. In einer Kategorie werden alle Inhalte gesammelt, die thematisch zusammengehören. Jeder Inhalt sollte anschließend einer Kategorie zugeordnet sein und keine Kategorie sollte ohne Inhalt bleiben. Meist ist es so, dass eine Kategorie Inhalte enthält, die sich ihrerseits noch einmal zu Untergruppen (=Subkategorien) zusammenfassen lassen. Dann wird erneut eine inhaltlich schlüssige Verteilung vorgenommen. Die Kategorientitel werden induktiv entwickelt, d.h. auf der Grundlage der in den

Unterlagen der Lehrkräfte angesprochenen Inhalte. Nach diesem Verfahren wurden fünf Hauptkategorien (mit jeweils mehreren Unterkategorien) entwickelt, denen sich die Inhalte aus den Dokumentationen zuordnen ließen. Lehrkräfte benannten Ziele, Maßnahmen oder Erfahrungen, die sich bezogen auf

1. Schülerinnen und Schüler,
2. Unterricht,
3. organisatorische Elemente,
4. Kooperation,
5. die Lehrkraft selbst.

Ausgewertet wurde zunächst auf die einzelne Schule bezogen mit dem Ziel, die korrekte Erfassung aller Informationen aus der Dokumentation sicherzustellen. Anschließend wurden die Ergebnisse aus der Auswertung der einzelnen Dokumentation den Ergebnissen aus anderen Dokumentationen gegenübergestellt. Auf diese Weise ließen sich Themen und Inhalte erkennen, die in den SINUS-Gruppen besonders häufig bearbeitet wurden. Abbildung 6 veranschaulicht am Beispiel der Kategorie »Schülerinnen und Schüler«, welche Bereiche die Lehrkräfte der SINUS-Schulgruppen besonders fördern wollten.

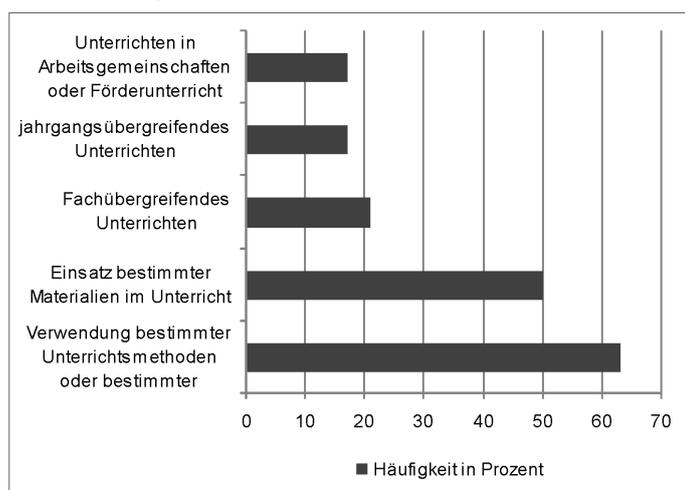


Abb. 6: Kategorie »Schülerinnen und Schüler« in den an der Sichtung beteiligten Dokumentationen (N=48, Stand: 2010)

Auffällig ist, dass mehr als 50% der Schulgruppen Motivation und Interesse der Lernenden stärker fördern wollen. Dieses Anliegen wird nachvollziehbar dargestellt. Details dazu, wie sie dies erreichen wollen, bleiben allerdings recht allgemein. Das Vorhaben der Motivationssteigerung könnte daher als erster Einstieg in die Unterrichtsentwicklung gesehen werden. Demgegenüber sind die anderen Förderbereiche bereits konkreter und deutlicher auf die Bildungsstandards bezogen oder an Überlegungen orientiert, wie anschlussfähiges Lernen ermöglicht werden kann.

Bisher noch wenige Dokumentationen weisen die gezielte Förderung der Lernenden mit besonderen Schwierigkeiten (N=2) oder mit besonderen Begabungen (N=3) aus.

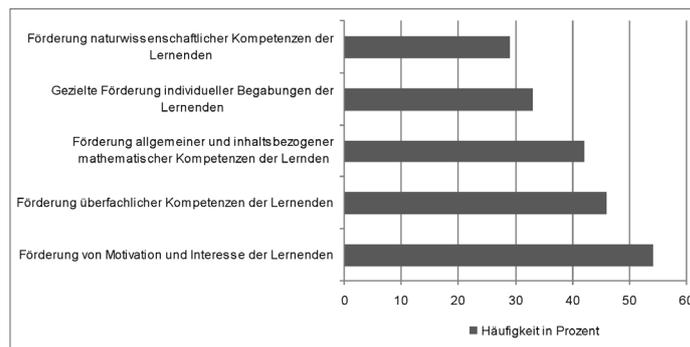


Abb. 7: Kategorie »Unterricht« in den an der Sichtung beteiligten Dokumentationen (N=48, Stand: 2010)

Abbildung 7 zeigt die Verteilung der häufigsten Nennungen zur Kategorie »Unterricht«. Dabei fällt auf, dass in mehr als der Hälfte der untersuchten Dokumentationen nicht nur die Verwendung bestimmter didaktischer Unterlagen als wichtig für die Unterrichtsentwicklung erachtet wurde, sondern auch der Einsatz bestimmter Unterrichtsmethoden oder Unterrichtsformen. Während in früheren Untersuchungen die Verwendung didaktischer Unterlagen die SINUS-Lehrkräfte noch in erster Linie beschäftigte, zeigt sich nun, dass Lehrkräfte offensichtlich ihre Aufmerksamkeit intensiver den Methoden und Unterrichtsformen zuwenden. Stärker ins Blickfeld geraten sind auch das fächerübergreifende und jahrgangsübergreifende Unterrichten. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass einige Bundesländer seit dem Beginn von *SINUS an Grundschulen* den jahrgangsübergreifenden Unterricht für die Klassen 1 und 2 und die Klassen 3 und 4 eingeführt haben. Die Lehrkräfte sehen sich vielleicht auf diese Aufgabe noch nicht hinreichend vorbereitet und nutzen ihre Mitarbeit bei SINUS, um die Anforderung in Zukunft besser zu bewältigen.

In der Kategorie »Organisation« wurden die in den Dokumentationen aufgefundenen Einträge zu den Themen »Elternarbeit«, »Projekttag«, »Organisationsentwicklung« und »Fachraum« erfasst. Die in 20% der Dokumentationen genannten Beiträge zur Organisationsentwicklung bezogen sich z. B. auf die Entwicklung eines eigenen Schul- und Unterrichtskonzepts, auf die Evaluation der eigenen Arbeit und deren Präsentation. Gegenüber früheren Erhebungen fiel in den neu vorgelegten Unterlagen auf, dass die Information der Eltern und ihre Einbeziehung in die Arbeit im Programm eine immer wichtigere Rolle spielte.

Die weiter oben berichteten Befunde zur kollegialen Zusammenarbeit finden sich durch die Feinanalyse bestätigt. Sie zeigt, dass in einem knappen Drittel der Dokumentationen die Kooperation innerhalb des Kollegiums für wichtig gehalten wird, ca. 20% der Dokumentationen berichten über Kooperationen innerhalb der Fachgruppe.

Frühere Sichtungen der Logbücher ließen erkennen, dass SINUS zu einer intensiveren Beschäftigung der Lehrkräfte mit ihrer eigenen Arbeit beitrug. Dies ergab auch die Durchsicht der Dokumentationen im Jahr 2010, wie Abbildung 8 zeigt. Noch selten dokumentiert wurden Themen wie die Diagnose der Lernstände der Kinder, die Diagnose von Lernschwierigkeiten oder die Nutzung von Ergebnissen aus Tests oder anderen Evaluationsverfahren.

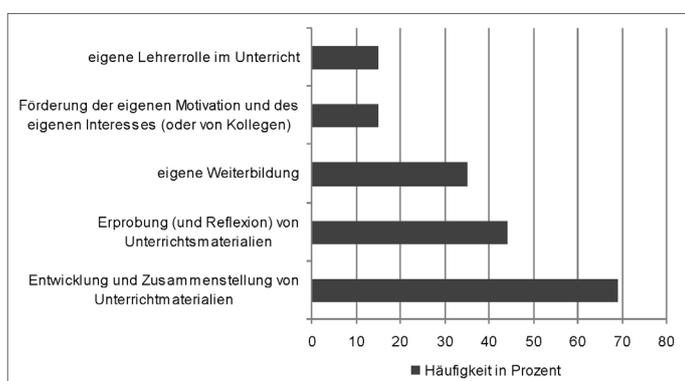


Abb. 8: Kategorie »Lehrkraft« in der an der Sichtung beteiligten Dokumentationen (N=48, Stand: 2010)

Insgesamt lässt die thematische Analyse der Dokumentationsinhalte erkennen, dass SINUS-Lehrkräfte ihre Programmarbeit deutlich auf die inhaltlichen Leitlinien und die thematischen Schwerpunkte des Programms beziehen. Sie überdenken die von ihnen bisher eingesetzten didaktischen Unterlagen, stellen ihre Unterrichtsmethoden und Unterrichtsformen auf den Prüfstand und kommen streckenweise zur Neuausrichtung bisher vertrauter Organisationsformen. Die kollegiale Zusammenarbeit innerhalb der SINUS-Gruppe wird selbstverständlicher und zunehmend auf die Fachgruppe und das gesamte Kollegium ausgedehnt. Außerdem kooperieren SINUS-Lehrkräfte über die Schule hinaus mit Lehrkräften anderer Schulen, aber auch mit Erzieherinnen und Studierenden.

Welcher Entwicklungsprozess lässt sich nach Durchsicht der Dokumentationen nachzeichnen?

1. Nutzung des SINUS-Ansatzes

SINUS empfiehlt Lehrkräften ein bestimmtes Vorgehen, um auf diese Weise den Einstieg in die fachbezogene Unterrichtsentwicklung zu finden: Die Schulgruppe konstituiert sich, stellt fest, in welchem Bereich sie ihren Unterricht weiterentwickeln möchte, und nutzt für die Analyse eines (oder mehrere) der zehn SINUS-Module. Dann nimmt sie sich ein gemeinsames Ziel vor, entwickelt Maßnahmen, setzt sie um, reflektiert innerhalb der Gruppe den Beitrag der Maßnahmen zur Zielerreichung und leitet aus der Reflexion neue Entwicklungsaufgaben ab.

Die Gruppe dokumentiert ihren Prozess und nutzt idealerweise die Dokumentation, um die eigene Entwicklung für sich selbst, aber auch nach außen sichtbar zu machen.

Abbildung 9 veranschaulicht die Vorgehensweise modellhaft. Gleichzeitig enthält sie Angaben (in Prozent), die zeigen,

- wie hoch der Anteil der 2010 gesichteten Dokumentationen war, in denen sich Inhalte fanden, die den entsprechenden Kategorien zugeordnet werden konnten (%¹);
- wie hoch der Anteil der Dokumentationen war, in denen der Bezug zwischen Erfahrungen und Zielen sowie zwischen Erfahrungen und Maßnahmen übereinstimmten (%²);
- wie hoch der Anteil der Dokumentationen war, in denen aus den Erfahrungen Ideen oder Vorschläge für neue Ziele oder Entwicklungsschwerpunkte abgeleitet wurden (%³).

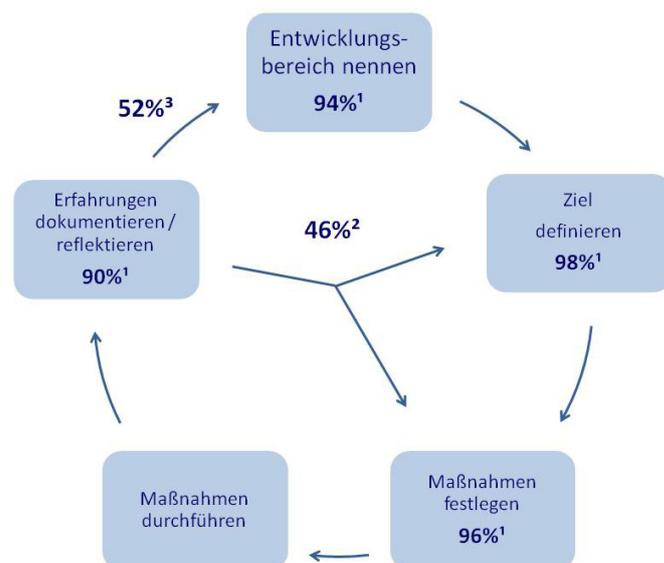


Abb. 9: Modellhafter SINUS-Entwicklungszyklus mit Zuordnung von Ergebnissen aus der Sichtung der Dokumentationen (in Prozent) (N=48, Stand:2010)

Danach zeigten sich in 94% der 48 eingereichten Dokumentationen Entwicklungsbereiche, die die SINUS-Lehrkräfte gern bearbeiten wollten und die einen direkten Bezug zu den SINUS-Modulen haben. In 98% der gesichteten Unterlagen wurden Ziele festgelegt und Maßnahmen zur Zielerreichung benannt. 90% der SINUS-Gruppen dokumentierten in ihren Unterlagen ihre Erfahrungen. Die für die Untersuchung interessante Frage war, ob und wie stark diese Erfahrungen auf die Ziele und Maßnahmen bezogen sind. Eine solche Übereinstimmung konnte in 46% der Fälle gefunden werden. 52% der untersuchten Dokumentationen ließen erkennen, dass die SINUS-Lehrkräfte aus ihren Erfahrungen neue Ziele oder neue Entwicklungsbereiche ableiteten.

Diese Ergebnisse machen deutlich, dass Lehrkräfte im Programm *SINUS an Grundschulen* sehr gut in der Lage sind, den SINUS-Ansatz als Vorgehensweise für die Unterrichtsentwicklung anzuwenden und zu nutzen. Insbesondere die Benennung eines Entwicklungsbereichs, der im Zusammenhang mit den Modulen steht, die Definition eines auf ein Modul bezogenen Ziels, die Festlegung von Maßnahmen und ihre Durchführung können inzwischen als selbstverständlicher Bestandteil einer professionellen SINUS-Arbeit angesehen werden. Auch das Dokumentieren der Erfahrungen wurde während mehrerer SINUS-Jahre immer selbstverständlicher. Aus Sicht der Begleitforschung könnten die SINUS-Gruppen einen noch stärkeren Bezug zwischen Erfahrungen und Maßnahmen sowie Zielen herstellen. Nur so kann eine Dokumentation im Lauf der Zeit auch als Instrument der Selbstevaluation genutzt werden. Und wenn Unterrichtsentwicklung als Zyklus verstanden wird, erscheint es sinnvoll, die Reflexion der Erfahrungen zu nutzen, wenn neue Entwicklungsaufgaben und neue Ziele bestimmt werden sollen.

2. Unterschiede zwischen erfahrenen und »neuen« Schulen?

Das im SINUS-Programm vorgesehene Dokumentieren ist für viele Lehrkräfte neu und ungewohnt. Die Begleitforschung untersuchte daher, welche Unterschiede sich zwischen erfahrenen (bereits an SINUS-Transfer Grundschule beteiligten) und weniger erfahrenen (erst seit dem Start von *SINUS an Grundschulen* beteiligten) Schulgruppen zeigen. Erste Ergebnisse werden in Abbildung 10 dargestellt. Die Dokumentationsbefunde der Schulen aus SINUS-Transfer Grundschule (STG-Schulen) sind

blau, die der Schulen aus *SINUS an Grundschulen* (SGS-Schulen) sind grün markiert. In den Bereichen »Entwicklungsbereich benennen«, »Ziel definieren«, »Maßnahmen festlegen« und »Erfahrungen dokumentieren/reflektieren« unterscheiden sich die Ergebnisse zwischen den beiden Schulgruppen kaum. Interessant wird es, wenn Beziehungen und Zusammenhänge untersucht werden: Bei 56% der erfahrenen STG-Schulen besteht ein Zusammenhang zwischen Erfahrungen, Zielen und Maßnahmen. Dies ist erst bei 35% der »neuen« SGS-Schulen der Fall. Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn die Beziehung zwischen den Erfahrungen und neuen Entwicklungsbereichen oder Zielen untersucht wird: 64% der erfahrenen Schulen weisen hier Zusammenhänge aus, während sich bisher in nur 39% der Dokumentationen der neuen Schulen Hinweise auf einen solchen Zusammenhang fanden.

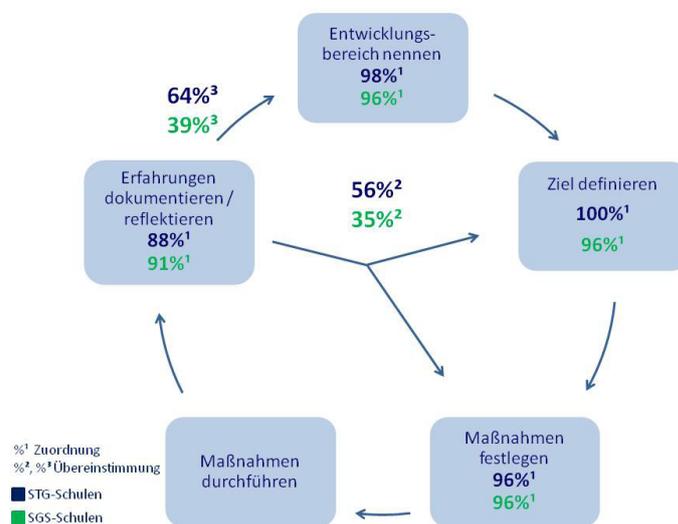


Abb. 10: Modellhafter SINUS-Entwicklungszyklus mit Zuordnung von Ergebnissen aus der Sichtung der Dokumentationen (in Prozent) nach STG- und SGS-Schulen (N=48, Stand:2010)

Die Ergebnisse lassen erkennen, dass systematisches Dokumentieren und Reflektieren in einem Entwicklungsprozess bereits nach kurzer Zeit möglich ist; auch dann, wenn es bis dahin nicht zu den professionellen Routinen der Lehrkräfte gehörte. Schulgruppen, die das Verfahren und das Instrument bereits über einen längeren Zeitraum verwenden, nutzen das Instrument stärker, um die Ergebnisse ihrer Handlungen im Licht ihrer Ziele zu reflektieren und daraus weitere Entwicklungsaufgaben abzuleiten.

Flankierende Befunde: Akzeptanzbefragung 2010, 1. Zwischenbericht 2010

In der 2010 bei allen Schulleitungen und allen SINUS-Lehrkräften durchgeführten Akzeptanzbefragung wurden auch einige Fragen zur online-Dokumentation gestellt, zu ihrer Nutzung, der Bedienungsfreundlichkeit und der subjektiv empfundenen Belastung durch die Dokumentationsarbeit. Die Ergebnisse zeigen, dass knapp die Hälfte der befragten SINUS-Lehrkräfte die online-Dokumentation im Schuljahr 2009/2010 nutzte. Die überwiegende Mehrzahl der Nutzerinnen und Nutzer gab an, dass das Formular verständlich strukturiert und die vorhandenen Informationen hilfreich seien. Knapp 20% der Befragten hätten gern mehr Zeit, um die eigene Arbeit zu reflektieren und 40% der Befragten gaben an, sich durch das Dokumentieren eher belastet zu fühlen.

2010 reichten die Länder einen Zwischenbericht über die Arbeit des ersten Programmjahres ein. Die dort enthaltenen Informationen zur online-Dokumentation werden hier kurz zusammengefasst. In allen Ländern wurde das Dokumentationsinstrument auf landesinternen Tagungen eingeführt und regelmäßig auf Set- oder Koordinatorentreffen gemeinsam bearbeitet. Auch wenn die Dokumentation als zusätzlicher Aufwand erlebt wird und teilweise Unsicherheiten bei den Lehrkräften hervorruft, wird das Instrument grundsätzlich akzeptiert. Das online-basierte Formular wird deutlich positiver eingeschätzt als das im Programm SINUS-Transfer Grundschule eingesetzte Logbuch. Dies wird vor allem mit der übersichtlicheren Gestaltung und der größeren Stringenz des neuen Formulars begründet. Die schriftliche Rückmeldung des Programmträgers zu den einzelnen Dokumentationen sowie Workshops zum Dokumentieren auf Fortbildungstagungen empfinden Lehrkräfte als Unterstützung.

Zusammenfassung

Aus der Sicht der Begleitforschung gewähren die vorgelegten Dokumentationen äußerst informative Einblicke in die Unterrichtsentwicklungsprozesse an den Schulen. Erkennbar ist, dass die SINUS-Gruppen an grundlegenden Entwicklungsaufgaben des Fachunterrichts arbeiten und dabei die SINUS-Module nutzen, um die Entwicklungsaufgaben genau zu definieren. Die Schulgruppen arbeiten mit durchschnittlich vier Personen an relevanten, teilweise auf die Bildungsstandards bezogenen inhaltlichen

und methodischen Fragen ihres Faches. Sie vermitteln die Ergebnisse ihrer Arbeit in der Fachgruppe und vermehrt auch im Kollegium und schaffen so Voraussetzungen dafür, dass die Effekte der Innovation dauerhaft in der Schule verankert werden können. Die Dokumentationen zeigen auch einen gelungenen Einstieg in einen zyklisch organisierten systematischen Entwicklungsprozess, in dem Vorhaben abgestimmt, Maßnahmen festgelegt, Erfahrungen dokumentiert und reflektiert werden und die Ergebnisse der Arbeit den Ausgangspunkt für neue Aktivitäten bilden.

Termine 2011

Länderveranstaltungen

Baden-Württemberg

19.-20.5.2011

4. Landestreffen »Leistungsfeststellung im Mathematikunterricht der Grundschule« in Esslingen

4.-5.10.2011

5. Landestreffen »Umgang mit Rechenstörungen« in Heilbronn

Bayern

7.-8.6.2011

4. SINUS-Beratertagung in Bamberg

24.-25.10.2011

5. SINUS-Beratertagung in Spindlhof/Regenstauf

Bremen

17.3.2011

Informationsveranstaltung für die ab Sommer 2011 neuen Schulen im Programm

Brandenburg

18.-19.5.2011

Landestagung »Mit dem Zufall muss man rechnen«

Rheinland-Pfalz

5.-6.5.2011

SINUS-Landestagung in Bad Münster am Stein

16.09.2011

Studientag »Rechenschwäche« in Wolfstein

Sachsen-Anhalt

24.-25.3.2011

Schulleitertagung »Von Daten zu Taten« in Halle

3.-4.11.2011

Landestagung zur Begrüßung der neuen Schulen im Programm

Schleswig-Holstein

26.4.2011

Landesfachtag Mathematik »So ein Zufall« in Kiel

28.5.2011

Landesfachtag Heimat- und Sachunterricht in Rendsburg

Zentrale Veranstaltungen

31.3.-2.4.2011

VR-SeminarZentrum

in Bad Münster am Stein/RP

22.-24.9.2011

Hotel am Schloß

in Apolda/TH

22.-24.3.2012

Kloster Banz

in Bad Staffelstein/BY

Treffen der Landeskoordinationen

31.3.2011

in Bad Münster am Stein/RP

Fachtagungen

10.-12.3.2011

GDSU-Tagung »Lernen und Lehren im SU – zum Verhältnis von Konstruktion und Instruktion«

in Bamberg

Termine: Unterlagen vom/für den Programmträger

15.8.2011

Abgabe der 2. Zwischenberichte der Länder an das IPN

Impressum

Programm *SINUS an Grundschulen*

Koordinierungsstelle beim Programmträger

IPN Kiel, Olshausenstr. 62, 24098 Kiel

www.ipn.uni-kiel.de

Verantwortlich: Claudia Fischer (cfischer@ipn.uni-kiel.de), Franziska Trepke (ftrepke@ipn.uni-kiel.de)

Redaktionsassistentin: Bianca Gramann

gramann@ipn.uni-kiel.de

Erscheint: März 2011